

Die Geschichte vom Krieg und vom Frieden

Eine Einführung in die Internationale Politik anhand von Tabellen,
Übersichten und Graphiken

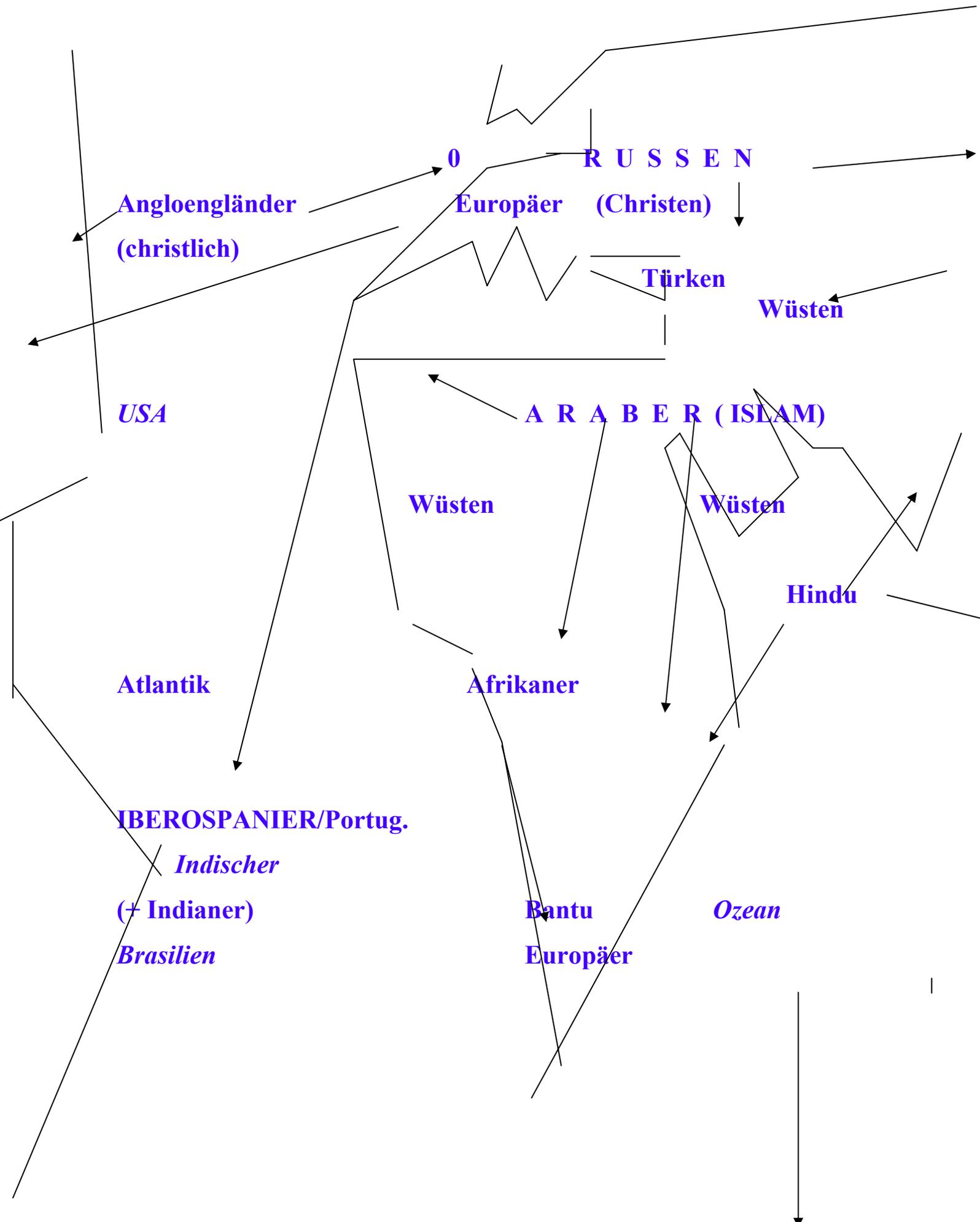
Prof. Dr. Jürgen Bellers, Universität Siegen, 2008

Inhaltsverzeichnis

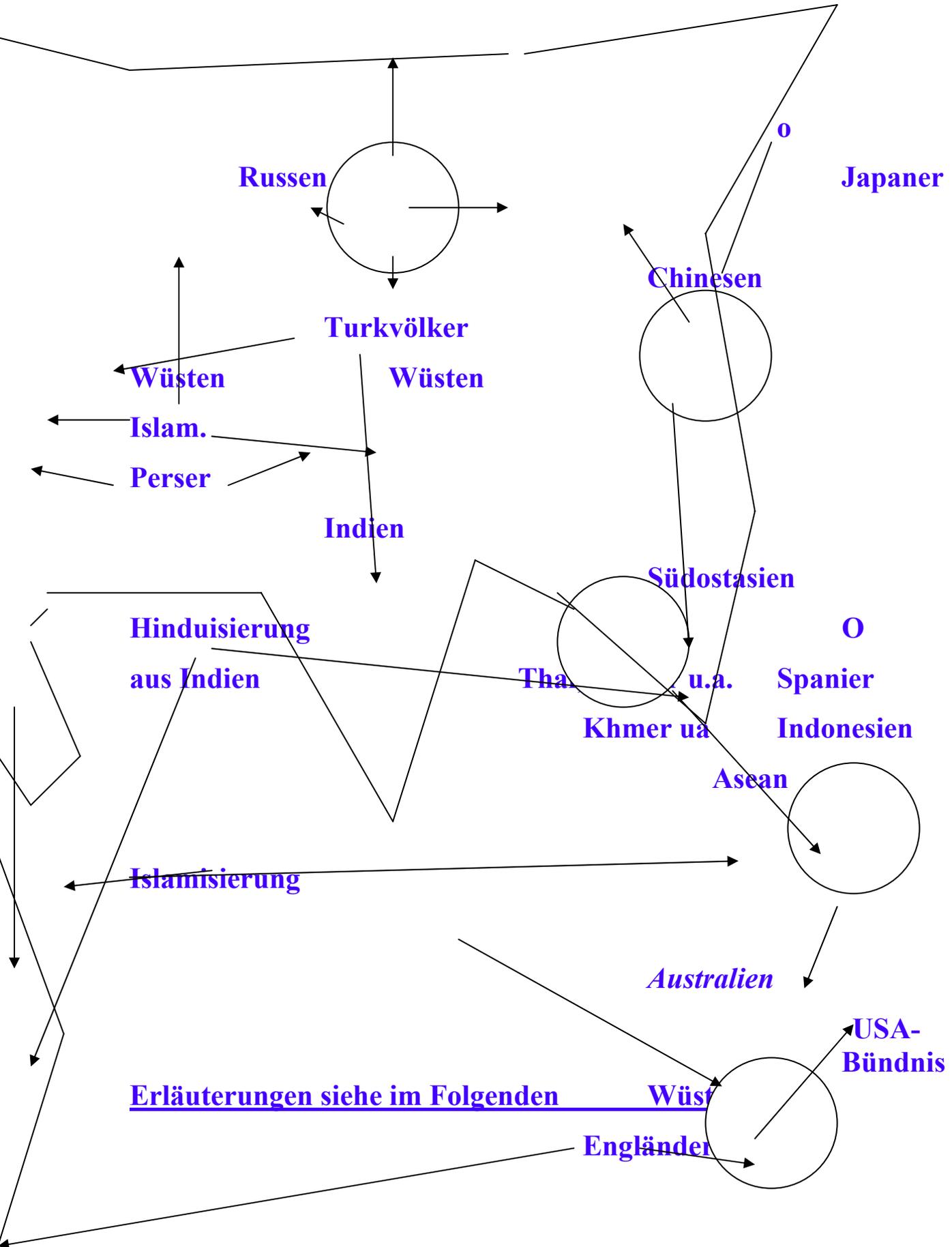
Einleitung	8
Außenpolitik unter dem Einfluß nomadischer Übergriffe aus den Randgebieten: zwischen Wasser und Wüste	12
Babylonien/Assyrien	13
Ägypten	15
Die Halbinsel Europa	23
Dominanz und Verfallsphasen cristlich/islamischer Geschichte	27
Die lateinamerikanische Insel: Wenige Kriege, viele Bürgerkriege	30
Nordamerika: ein friedlicher Kontinent	32
Die nur nordwestlich offene Halbinsel Indien	36
China: Die in sich ruhende Kugel	42
Südostasien	46
Reiche und Kriege in Afrika	47
Überstaatliche Einflüsse	54

Schlussfolgerungen: Wann Frieden, wann Frieden?	55
weiterführende Literatur	59
Rubens: Der Frieden	60

Weltkarte der weltpolitisch dominanten Völker und Wüsten



ASIEN



Einleitung

Die folgenden Seiten wollen einen Überblick geben zum Aufkommen von Frieden in der Geschichte und von den Möglichkeiten des Friedens. Dabei sollen verschiedene Weltregionen miteinander verglichen werden, um vielleicht zum Schluß allgemeinere Aussagen gewinnen zu können. Insbesondere soll der Einfluß von Religion, externen Invasionen, die geographische Lage (Insel? Halbinsel? Ebene?) und die Entwicklung von Staatlichkeit (Grad der Verwaltungszentralisierung) mit in die Betrachtung von Krieg und Frieden einbezogen werden. Beim Frieden wird u.a. gefragt, ob und wie zwischenstaatliche Einigungen/Integrationen oder Imperien bilden, die nach einer kriegerischen Anfangsphase meist längere Zeit Frieden zu sichern vermögen – zumindest im Reichsgebiet. Konkurrenz zwischen Staaten führen meist zu Kriegen, Imperien oder eine staatliche Vormacht können solche Konkurrenz verhindern. (Die Maya-Staaten/Städte haben sich vor der spanischen Eroberung durch solche dauernden Konkurrenzkriege zu Grunde gerichtet, ähnlich die antike griechische Staatenwelt.)

**AUSSENPOLITIK UNTER DEM EINFLUSS NOMADISCHER
ÜBERGRIFFE aus den Randgebieten: Zwischen Wasser und
Wüste**

**Merksatz: Aus den Wüsten kamen und kommen meist die
nomadischen Eroberer, die von den fruchtbaren städtischen
Flusskulturen (Babylon, Ägypten, Indus usw.) profitieren wollen.
Wüstengebiete konzentriert in Nordafrika, Arabien und
Zentralasien.**

Rahmenbedingungen:

Babylonien/Assyrien am Euphrat und Tigris mit reichen Böden, ohne natürlichen Schutz gegen nomadischen Invasionen aus den armen Wüsten/Steppen im Westen, Osten und Süden => ständige Gefährdungen der Staaten von außen (bis zu Al Kaida 2001). Starke Städte, wegen der Invasionen öfters Verfall von zentralstaatlichen Reichen als in Ägypten; rohstoffarmes Gebiet (kein Stein) => Expansionsstreben dieser beiden (und späterer) Reiche



-3200ff.: Einwanderung der **Sumerer** wohl von Zentralasien (heutiges Kasachstan u.a.) her; Handel auch mit Ägypten;

-3000ff.: Eindringen von semitischen Beduinen = **Akkader**, Vermischung mit den Sumerern, frühe ansatzweise Reichsgründung, u.a. von Ur

-2700ff.: weitere **Einwanderungen** aus dem Iran => Kämpfe, erst Staats/Stadtbildungen

- ständige Konkurrenz der Stadtstaaten u.a. um Wasser => Kriege
- Überwindung der Konkurrenz durch Vormächte

-2500ff.: militärische Ausdehnung zeitweise bis zum Mittelmeer (Dynastie der Akkader gegen Sumerer) => **erstes Großreich** => **Friedensstiftung**, Handel bis Indien

-2100: kurze Imperiumsbildung durch Gutäer aus Persien

-2000: erneute **sumerische Herrschaft** aus Ur, Religion der Seins-
Ordnung, => zwischenstädtische Stabilität, vielfältige
Verwaltungshierarchie

-2000ff.: Semitische Invasion aus Kanaan, schwache Stadtstaaten in
Konkurrenz

1729-1686: erneute Einigung im Reich/Imperium des Hammurabi
=> Friedensphase

Rahmenbedingung

↑↑↑

Frühe kulturelle Gemeinsamkeit in der Tell Hasuna- und der Eridu-
Kultur (ähnliche Keramik) im Gebiet von Euphrat und Tigris

=> leichtere zwischenstaatliche Einigung, Friede

ÄGYPTEN

westliche und östliche Wüsten und durchs Rote Meer **isolierte und geschützte Lage**, => **wenige Kriege**; fruchtbares Nilland; Nil als günstiger Transportweg, so schnelle Einigung der frühen Stämme in einem Königreich (ab –3000). Nomaden- und Beduineneinfälle aus den Wüsten



-2900: militärisch-politische Einigung von Nord- und Südägypten aufgrund **gemeinsamer Kultur** (Negade-Kultur) wegen dieser Binnenorientierung nur geringe außenpolitische Aktivität; lediglich Besetzung von Kupferminen auf dem Sinai

-2600 – -2200: ALTES REICH ständige Abwehr von Beduinen; nur geringe **Expansion nach Nubien** im Süden; intensiver Handel mit Westafrika, Somalia, Syrien (Holz), ansonsten kaum „Außenpolitik“, wegen landwirtschaftlicher Notwendigkeit kein stehendes Heer, Bauern für Pyramidenbau erforderlich, zeitweise Oberbefehlshaber nicht aus dem Militär; Reduzierung der Zahl tiergestaltiger Götter, stattdessen weniger, universellere menschenähnliche Götter = Abstraktionsprozeß, solche idealisierten Darstellungen auch in der Kunst; militärisches Eingreifen bis nach Syrien, um den Rohstoffbezug von dort zu sichern – ohne Eroberungsabsicht.

-2100 – -1990: Zerfall der Zentralmacht, Einfälle aus Asien, negative Grundstimmung in der Kunst

-2081 – -1759: neue zentrale Autorität, Eroberung Nubiens, Vorstöße bis nach Somalia, realistische Kunst

-1759 - -1539: erneuter Verfall; Eroberung des Landes durch die **Hyksos** (aus Kanaan); Befreiung von den Hyksos (Vertreibung) => nationale Emphase

-1500 – -1085: **NEUES REICH imperiale Phase**, verbunden mit sozialen Sicherungen, wie so oft in der Geschichte; Thutmosis III (1490 ff.) Ausdehnung bis zum Euphrat und zum Blauen Nil. Erklärungsmöglichkeit für Großmachstreben: Monotheismus-Reform von Pharao Eschnaton (1364/47) wirkt nach , bzw. war schon vor ihm virulent (obwohl offiziell nach dessen Tod wieder von der Priesterschaft verworfen). Ein-Gott-Denken mit Absolutheitsanspruch + **Weltherrschaftsideen** => analoges Bestreben im zwischenstaatlichen Raum (Craus, Assmann) => Militarisierung von Staat und Gesellschaft

-1300 ff.: **Niederlage gegenüber den Hethitern** aus Anatolien, später Abgrenzung der Einflussphären in einem Friedensvertrag; unter Ramses III. (1306 ff.) nochmals Expansion, danach schneller Verfall.

Um -1000ff.: zunehmende Einfälle von Libyern und anderen Völkern; vergebliche Versuche, einige Nachbarn zu erobern (u.a. Assyrien)

Seit –525: Herrschaft der Perser

Seit - 532: griechisch-hellenistische Herrschaft, beginnend mit Alexander dem Großen

Seit der Zeitenwende: Herrschaft der Römer, ab Mitte des 7. Jahrhunderts der Araber und des Islam (bis heute)



Religiös legitimatedes Königtum: Pharao = Gott; Priester- und Militärkaste unterschiedlich einflussreich; Verwaltungsunterteilung in Gaue, die sich in Zeiten der zentralstaatlichen Schwäche durch Feudaladel unabhängiger machen. Stationäre Dorfagrarwirtschaft mit Zwangsabgaben u.a. für eine staatlich organisierte Vorratswirtschaft für schlechte Zeiten. **Starke Binnenorientierung der Wirtschaft => geringe Abhängigkeit vom Ausland => wenige Anreize zum Krieg;** Totenkult, der über Moses auf das Judentum wirkt.

Erläuterung zu Schema unten:

Konkur = Staatenkonkurrenz; Expan = Expansion/Eindringen eines Volkes aus den Randgebieten, insb. Zentralasien und Arabien, aber auch vom Westen her (Griechen, Römer)



Übersicht Mesopotamie/(As)Syrien: Jahrhunderte vor Christi Geburt**Übersicht Mesopotamie/(As)syrien: Jahrhunderte vor Christi Geburt**

Jahr	Volk „Externes Proletariat“	Krieg	Konkur	Expansio	Verfall	Frieden	Reich
-1680	Churriter	X	X	aus Persien			
-1450	Churriter		X			X	
-1640	Kossäer	X					
um1500	Kossäer		X			X	
1460ff.	Kossäer					X	Matannireich
-1350	Kossäer		X		X		
-1200	semitische Nomaden, Aramäer	X		X			
1150ff	Babylon	X		X		Monothei smus	Nebukadnezar
1115ff + -884ff.	Assyrer	X		versus arab Kamelreiter			Großreich bis -600
1000ff	Aramäer (Nomaden)	Assyr. vs. Ba- bylon	X	Vom Westen	Verfall Babylons		
-626ff.	Chaldäer aramäisch	X		X			X Zentrum in Babylon
	Volk	Krieg	Konkur	Expansio	Verfall	Friede	Reich
-550ff.	Perser			X	Chaldäer		Großreich
-333ff.	Griechen	X	X		Skeptizis		Hellenismus
-141ff.	Parther	X			X		Reich

0-400	Römer					X	Röm. Toleranz
400-700	Byzanz			Bis 650	X	X	Christentum
600-1400	Araber			X	X		Islamisierung
1400-1900	Osmanen			Bis 1700	X	X	Reich
1900-1945	Briten Franzosen			X		X	Kolonialreiche
1970ff.	Islamisierung	Kriege	Arab. Staaten	Expansion in Afrika			Arab.Liga schwach

* **Diadochenreiche** = griechisch dominierte Nachfolgestaaten auf dem Gebiet des schnell zerfallenen Großreiches von Alexander dem Großen.

* **Reiche** sind hier entwickeltere und zentralisiertere Staaten, die Kriege führen oder erleiden, es handelt sich nicht um Kriege zwischen schon entwickelteren und zentralisierteren Staatswesen (Reiche), nicht um die parallel dazu ablaufenden, gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Stämmen, insbesondere in eng besiedelten Gebieten. => greift militärisch an

Merksatz: Immer wieder führen **externe Invasionen** im Nahostgebiet zu Kriegen und zerstören saturierte und hoch entwickelte Staatsgebilde. Es herrscht hier der Gegensatz von „**Wüste**“ und „**Wasser/Stadt**“, auch im **Israel-Konflikt**.

Die Halbinsel Europa: Zwischen Bergen, Schluchten, Buchten, Meeren und Ebenen

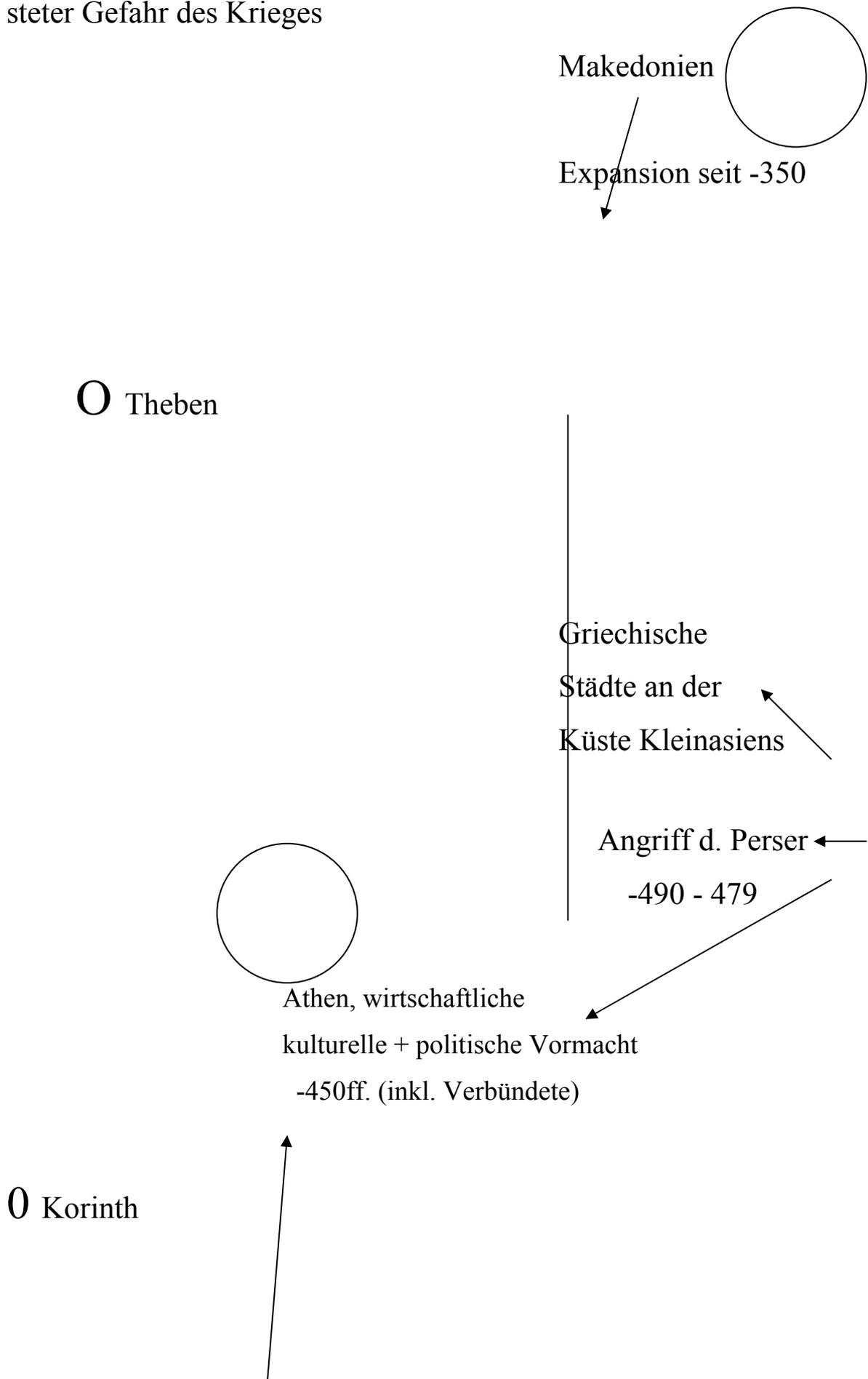
Griechenland und Europa insgesamt sind geographisch sehr zerklüftet. Das erschwerte eine einheitliche Staatsbildung in Europa bis heute – im Gegensatz z.B. zu Indien und China. Andauernde kriegerische Staatenkonkurrenzen waren und sind die Folge, das Streben nach Einheit war und ist daher stets intensiv, wenn auch meist vergeblich (bis auf die Zeit des Römischen Reiches und vielleicht gegenwärtig die Europäische Union).

Eine weitere Folge der **topographischen Kleinteiligkeit** und Unterkammerung der griechischen Halbinsel war, dass sich zahlreiche individuelle und dezentrale Eigenheiten herausbilden konnten, die auch nicht von zentralen Staatsgewalten eingewalzt werden konnten. Bestes Beispiel hierfür sind die griechischen, römischen und westeuropäischen Städte (die es so in China nicht gab und gibt.)

Allerdings hatte der Charakter als **Halbinsel** den Vorteil, dass der Kontinent nach Westen, Süden und Norden geschützt nur von nomadischen Einfällen aus den Ebenen des Ostens gefährdet war, die daher auch relativ selten waren (im Gegensatz zum Nahost-Raum).

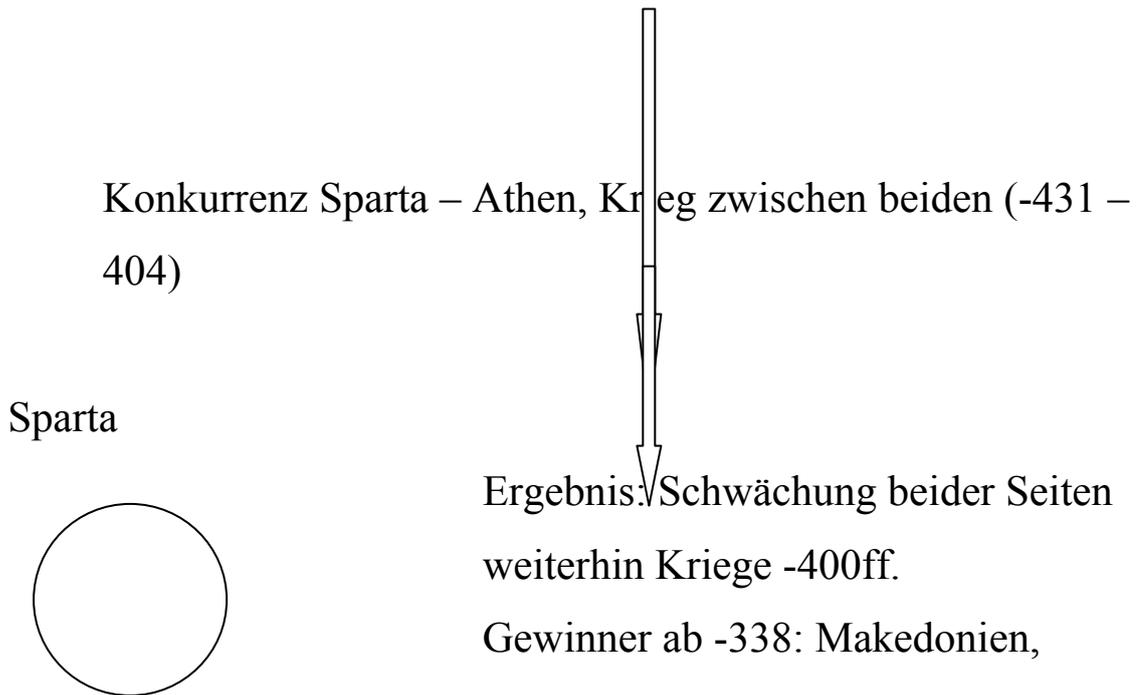
Staaten-/Konkurrenz-Konstellation I:

DAS GRIECHISCHE POLIS-SYSTEM als Dauerkonkurrenz bei steter Gefahr des Krieges



Verbündeter Spartas

gemeinsamer griech.
Abwehrkampf und Sieg
über die Perser -490ff.



=> griechische Polis als Teil der hellenistischen Reiche in der
Nachfolge Alexander des Großen

=> seit -200 Vordringen der Römer auch in Griechenland

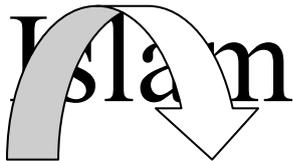
Überwindung des griechischen Konkurrenzsystems mit den
zahllosen Kriegen durch das Römische Reich, das in der Zeit von 0 –
400 weitgehenden inneren Frieden verwirklichte und auch den
Grenzen Frieden schuf (bis auf Germanien und die Gebiete zum Iran).
Äußere Kriege wurden z.T. in innere Konflikte transformiert.

Seit Zerfall des Römischen Reiches durch die Völkerwanderungen aus dem Osten in das Mittelmeerbecken kam es bis heute zu einem typischen Wechselspiel zwischen dem europäischen und dem arabisch-islamischen Raum, bei dem der Aufstieg durch den Abstieg der jeweils anderen Seite mitbedingt war und ist. Das soll im folgenden dargestellt werden.

DOMINANZ- UND VERFALLSPHASEN DER christlich/islamischen GESCHICHTE im Wechselspiel mit der arabisch-islamischen Welt: Die Stärke der einen bedingt die Schwäche der anderen

Europa - Arabien

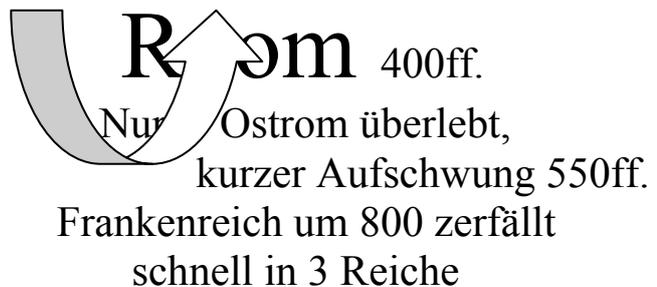
Islam



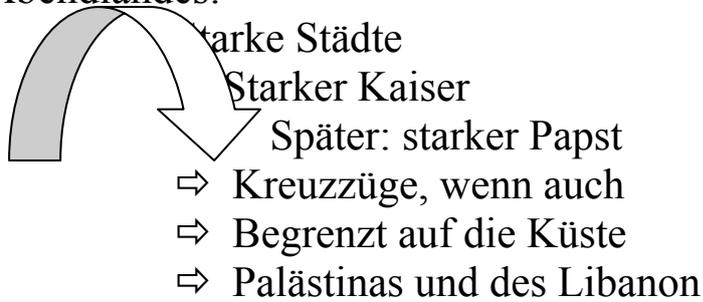
600 – 900 Eroberungen
von Indien bis Spanien
Aufstieg zum Zenit

Verfall des christlichen

Röm 400ff.
Nur Ostrom überlebt,
kurzer Aufschwung 550ff.
Frankenreich um 800 zerfällt
schnell in 3 Reiche



seit 1000 Aufstieg des
Abendlandes:



seit 900: Zerfall des arabischen
Reiches in Teilreiche,
zunehmende Rückeroberung
der iberischen
Halbinsel

islam. Osmanen (Turkvolk,
ursprünglich aus Zentralasien)
erobert 1453 Konstantinopel
Untergang des Byzan-
tinischen Reiches, Expansion
der Osmanen bis nach Wien
(1529, 1683)

Niedergang Europas ab 1349:
Pest, höfische Kultur, Luther:
protestantische Abspaltung;
Intereuropäische Staatenkon-
kurrenz mit Tendenz zur
zur Selbstzerstörung
30 Jahre Krieg
1618 - 48

Europas Dominanz seit 1700:

1. Frankreich (mit Gegenkoalitionen) bis 1815
2. Österreich + Russland => lange konservative Friedenszeit der traditionellen Monarchien
3. England (+Frankreich?) mit ihren Kolonialreichen
auch im islamischen Raum bis 1947
4. Deutschland 1933 – 43
5. USA, auch im Nahen Osten (enges Bündnis mit Israel, Saudi Arabien, Ägypten, Marokko usw.) bis heute

Zukunft: USA oder Islamisierung? Oder?

Oder EU?

Europäische Union in West-, Mittel- und Osteuropa im wesentlichen nur Wirtschaftsbündnis: Schaffung eines **international konkurrenzfähigen Binnenmarktes** mit gemeinsamer Forschungs-, Verkehrs-, regionaler Ausgleich- und Agrarpolitik (Ausgaben hier: 120 Mrd. Euro/Jahr), aber **nur ansatzweise Außen- und Sicherheitspolitik**, im Verhältnis zu den USA und Russland erhebliche Differenzen zwischen den EU-Staaten, so dass diese außenpolitisch als EU aktionsunfähig.

DIE LATEINAMERIKANISCHE INSEL: wenige Kriege, viele Bürgerkriege

Kolumbien

Gründe:

- Einheitliche Sprache (Spanisch + Portugiesisch)
- Gemeinsamer Katholizismus (Papst vermittelt zuweilen bis heute bei außenpol. Konflikten)
- Keine transozeanischen Feinde, da zu weit weg
- Gemeinsame Geschichte: Kolonisation und Befreiungskämpfe um 1815
- riesige Binnenräume, die Eroberungskriege sinnlos machen (daher mehrere Kriege zwischen den Kleinstaaten Mittelamerikas; US-Interventionen dort und in der Karibik)

Brasilien

- schwache Staaten, die sich längere Kriege nicht erlauben können
- Militär wird für die innere Unterdrückung gebraucht.
- Übermacht Brasiliens und der USA verhindern Kriege
- Gleichgerichtete innenpolitische Entwicklungen (z.B. 30/40er: faschistische Regime, 60er: Diktaturen, seit 80er: Demokratisierung, seit 2000: linksgerichtete Regierungen)

aber:

Scheitern fast aller Integrationsprojekte, weil zu große Unterschiede zwischen Staaten (vor allem zwischen arm und reich), ob der neuere Mercosur-Pakt zwischen Brasilien und Argentinien (u.a. Zollsenkungen) gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Kriege:

- 1845: Argentinien annektiert Uruguay, muß sich aber auf britischen Druck hin wieder zurückziehen.
- 1865 – 70: gescheiterter paraguayischer Krieg gegen Brasilien und Argentinien um Küstenzugang zum Atlantik
- 1879 – 1883: Salpeterkrieg Chile – Peru, Chile erobert die rohstoffreichen Südperven
- 1879: Bolivien muß nach Grenzkonflikt seine Küstenprovinz an Chile abtreten
- 1980er: symbolische, innenpol. bedingte Konflikte zwischen Ekuador und Peru um ein bedeutungsloses Territorium, mittlerweile friedlich beigelegt
- 1982 Argentinien erobert die britischen Malvinas-Inseln im Atlantik, wird jedoch von den Briten schnell wieder vertrieben

Chile

NORDAMERIKA: EINE FRIEDLICHE INSEL

Die sukzessive Einwanderung der Europäer nach Nordamerika ist eher ein Produkt weltgesellschaftlichen Zufalls, als dass es ein systematischer Krieg gewesen wäre.

Das Vordringen der Angloamerikaner und Franzosen ist der klassische Abel-Kain-Konflikt aus dem Alten Testament, wie er in der Geschichte immer wieder vorkommt: Eine **effektivere Kultur** (was nicht „höher entwickelt“ heißt) verdrängt mehr oder weniger gewaltsam die noch z.T. nomadischen Gesellschaften der Indianer, wie das in ähnlicher Weise vor 1500 Jahren von Nordchina her gegenüber dem heutigen Südchina abgelaufen ist. Auch die spanische Invasion Lateinamerikas ist eher einem historischen Zufall geschuldet, dass nämlich lange Zeit unabhängige, geschichtliche Entwicklungen aufeinandertreffen, wo dann trotz Übermacht der Inkas „**Neuerungen**“ der Spanier wie das Pferd z.B. den Sieg davontrugen, weil die Azteken und Inkas davon überrascht waren. Später kamen dazu z.B. die Grausamkeit der Spanier, aber auch europäische Viren, denen die nicht dagegen immunen Indianer erlagen.

Kriege im hier untersuchten Sinne entsprachen eher die **Kriege der europäischen Kolonialmächte** (Holländer, Engländer, Franzosen) um Städte und Territorien an der Ostküste der heutigen USA. New York wechselte beispielsweise mehrmals den Besitzer. Nach dem Unabhängigkeitskrieg (1775-1783) ist der nordamerikanische Kontinent aber weitgehend sehr friedlich, auch in Bezug auf die andere Welt.

Kriege:

1812-14 Angriff der USA auf Britisch-Kanada im Norden, um die britische Zoll(Kontinental-)Sperre gegen Napoleon zu durchbrechen, die amerikanischem Handel schadet; **US-Niederlage**, aber ohne weitere internationale Folgen

1845-48 Die USA gliedern nach einem Krieg Texas, New Mexiko und Kalifornien (vormals zu Mexiko) an. Komplizierte Lage: erst erklären sich die Texaner wegen Wirren in Mexiko von diesem Staat unabhängig, darauf greift Mexiko Texas an, **Texaner rufen USA zur Hilfe**, Krieg zwischen Mexiko und den USA, nach Sieg der USA tritt Texas den USA bei (trotz Bedenken der Amerikaner, da Sklaverei in Texas)

um 1900 sehr **begrenzter Imperialismus** der USA: Übernahme von Kuba und den Philippinen durch die USA, nachdem diese die Kolonialmacht Spanien besiegt hatten (antikolonialer Krieg). Nach **1945** werden diese beiden (Halb-)Kolonien unabhängig. Eroberung von Hawaii.

1917/1941 nur **zögerliches Eintreten in den 1. und 2. Weltkrieg**, erst nach Erklärung des unbegrenzten U-Bootkrieges der Deutschen gegen die USA und der Kriegserklärung Hitlers an die USA, bzw. dem Luftangriff der Japaner auf die amerikanische Flotte in Hawaii.

Nach 1945 mehrere zeitlich begrenzte, militärische Interventionen bei **kommunistischen Gefahren** in den mittelamerikanischen Kleinstaaten.

1951 UN-Truppen schlagen unter US-Führung die kommunistischen Nordvietnamesen aus Südkorea zurück, das sie zu erobern suchten

1963-73 Krieg der USA zusammen mit Südvietnam gegen die kommunistischen Angriffe Nordvietnams gegen den Süden,

1973 Niederlage der USA, Eroberung Süd- durch Nordvietnam.

1991 Truppen vertrieben unter US-Führung die Iraker aus Kuwait, das sie völkerrechtswidrig besetzt hatten

2001 Angriff der islamistischen **Al Khaida** auf zwei Hochhäuser in New York; NATO erklärt den Kriegszustand, => UN-Truppen besetzen Afghanistan, wo Al Khaida stationiert war

2003 Eroberung des Irak durch die USA und Großbritannien, weil dieser des Atomwaffenbesitz verdächtigt wird. **Demokratisierung** des Irak seitens der Besatzer, so dass deren Gegner, die iranisch ausgerichteten, fundamentalistischen Schiiten, an die Macht kommen.

NAFTA 1990ff: Freihandelszone zwischen Mexiko, den USA und Kanada

Die **Friedlichkeit in Nordamerika** ist bedingt durch die Übermacht der USA, durch die Gleichsprachigkeit der beiden Nordstaaten und durch die engen Bindungen USA – Mexiko durch die Hispanisierung von Teilen der Vereinigten Staaten.

DIE NUR NORDWESTLICH OFFENE HALBINSEL INDIEN

Grad der (kulturellen) Integration (Reichsbildung) oder Staatenkonkurrenz

hoch

einheitliche vedische Kultur (seit -1500)

Maury-Dynastie eint Indien -320-185 durch Kriege zum Reichsfriede Ashoka-Reich inkl. Südindien

Zusammenhang

Konkurrenz von 16 Staaten (-600ff) => Kriege

gering

Religionen:

Früher Hinduismus Veden

Buddha -540ff.

unter Ashoka toleranter Buddhismus als Staatsreligion

-1500ff.

Jainismus Weltabkehr

Kulturelle Auflösung parallel zur Staatenkonkurrenz

Invasionen/Einsickerungen:

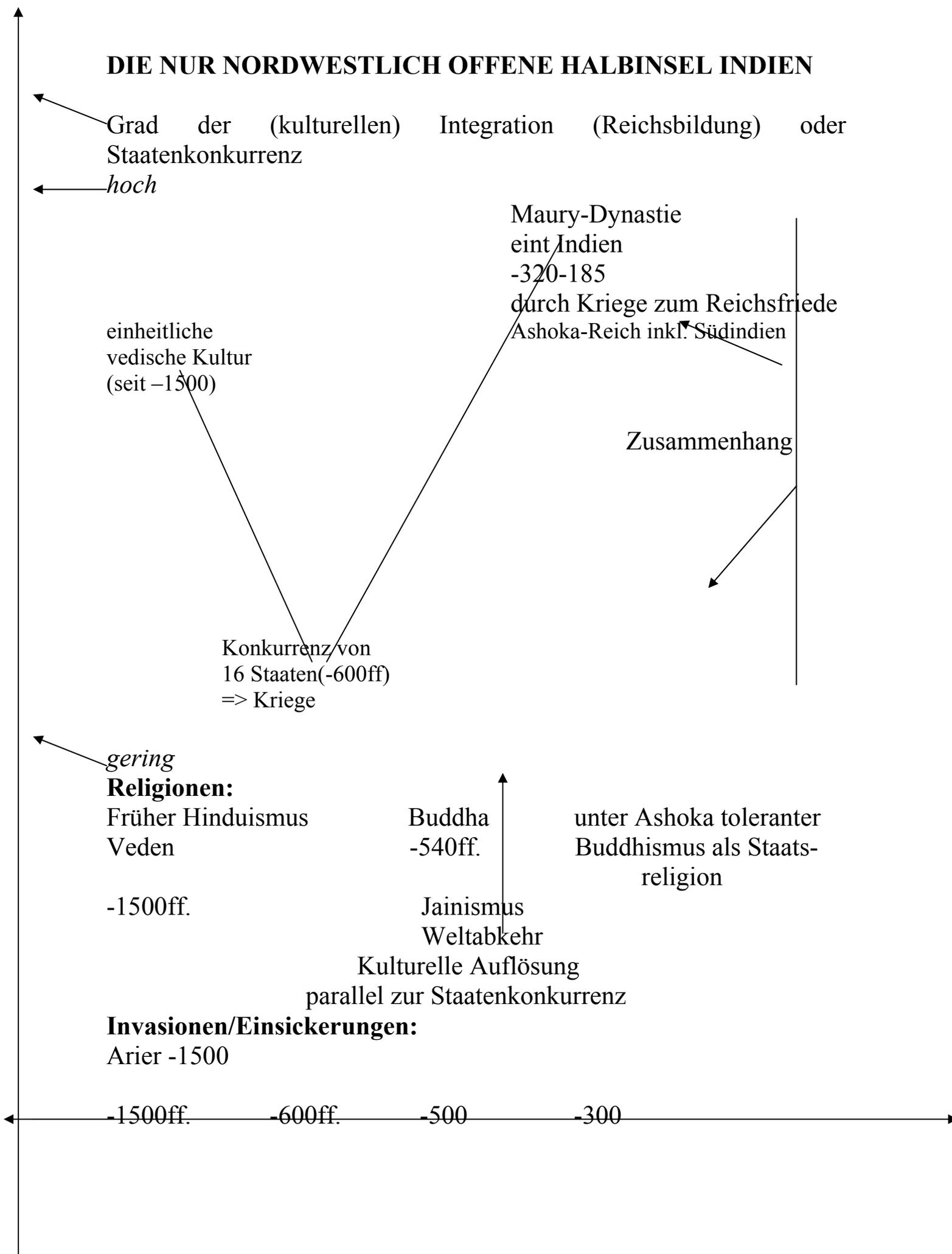
Arier -1500

-1500ff.

-600ff.

-500

-300



Indien seit rd. -200

Grad der (kulturellen) Integration (Reichsbildung) oder Staatenkonkurrenz

hoch

320-510
Gupta-Reich
Förderung des
Buddhismus
in Nordindien

3(+mehr)Reiche
Kriege
Abwehr der Araber

700-1100

Zerfall Indiens in
Teilgebiete: u.a. Shunga, Shaka,
Shatavahana, Kalinga

Chola-Reich nur in
Südindien 900-1300

gering

Religionen

wieder Hinduis. + Brahmanenherrschaft

Invasionen

Griechen, Skyten, Parther aus dem Iran,
-300ff. -100 -50

Araber

-300

-100

300

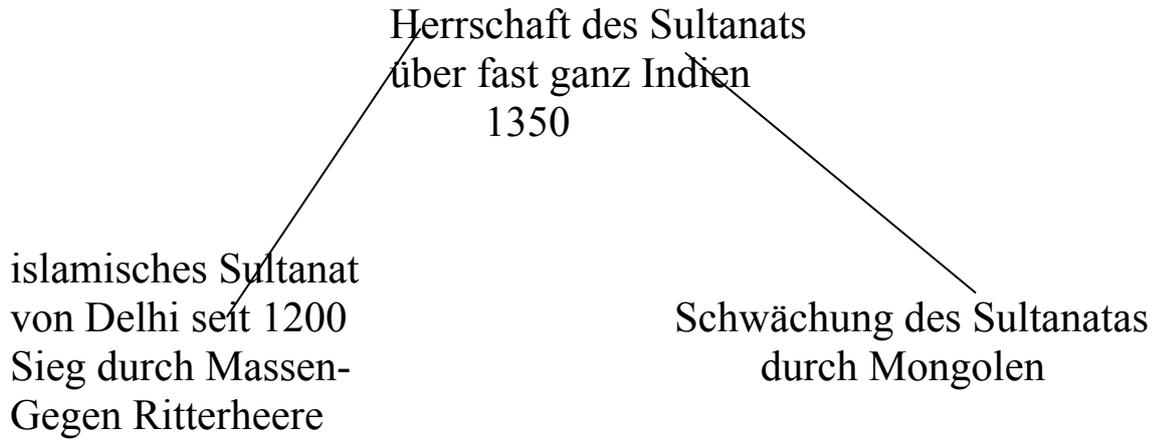
700

1100

Indien

Grad der (kulturellen) Integration (Reichsbildung) oder Staatenkonkurrenz

← *hoch*



Teilkönigreiche im Süden

← *gering*

Religionen: Hindus + Moslems, weitgehend unverbunden

Invasionen:
Araber, Mongolen

Zeit

1200

1350

1400

INDIEN (Fortsetzung)

Grad der (kulturellen) Integration (Reichsbildung) oder Staatenkonkurrenz

hoch

volle Einigung
unter den Briten
1850-1947

islamische
Mogulreich in
Nord-+Zentralindien
1526-1857

5 Nachfolgestaaten:
Indien (dominant), islam. Pa-
kistan, seit 1971 Bangla Desh,
Birma, Sri Lanka (Ceylon)

Marathen in
Südwestindien
1674-1818

Zerfall

gering

Religionen: Christentum (ohne Wirkung)

Invasionen:

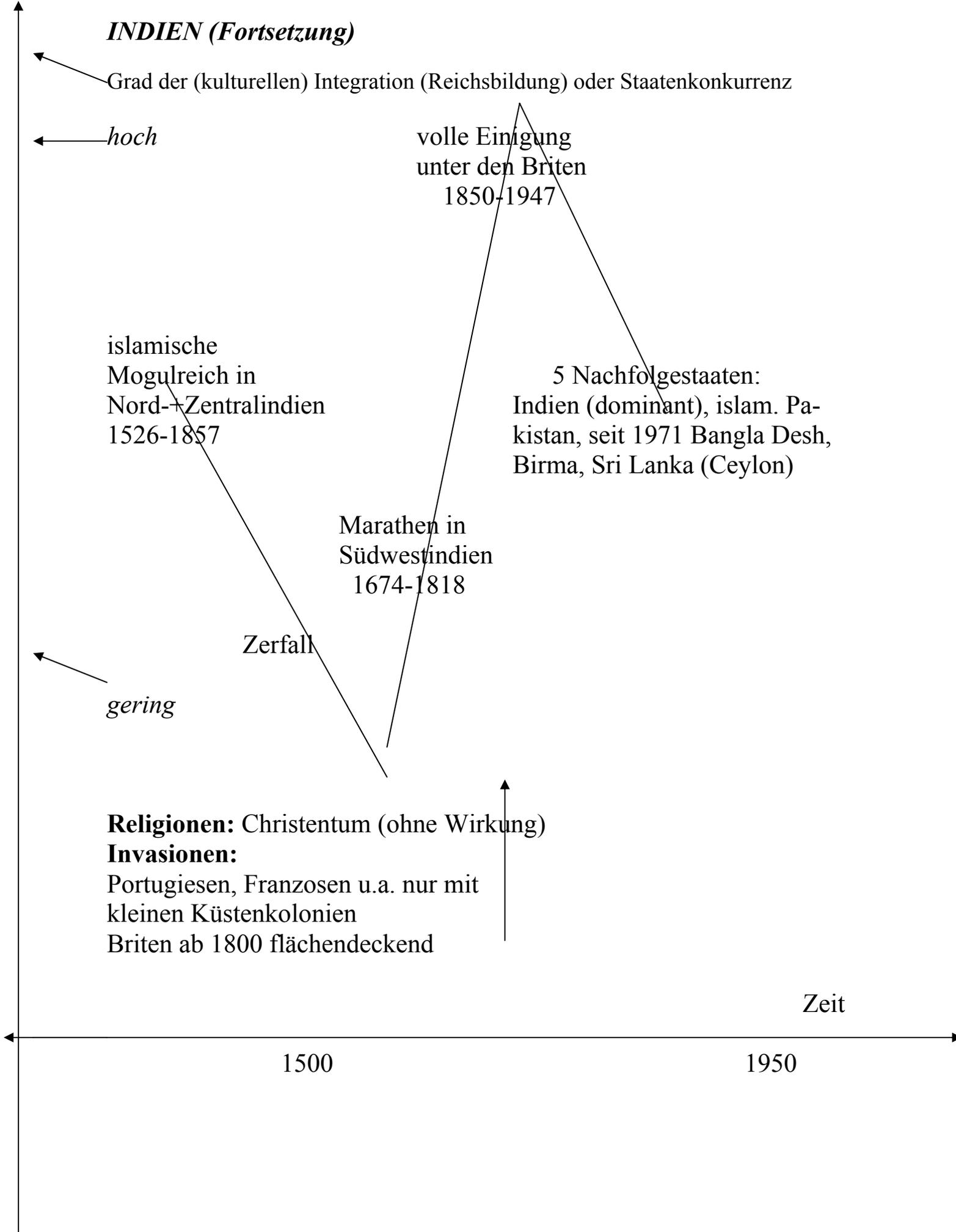
Portugiesen, Franzosen u.a. nur mit
kleinen Küstenkolonien

Briten ab 1800 flächendeckend

Zeit

1500

1950



Merksätze für den Tornister:

Geschossene geographische Räume fördern eine eigenständige und friedliche Kultur- und Reichsentwicklung, ziehen aber durch die landwirtschaftliche Fruchtbarkeit, den hohen Zivilisationsgrad und den Wohlstand auch Invasionen an.

.

CHINA

China ist ein von Hochgebirgen und Wüsten/Steppen bis auf das Nephrittor **geschützter Raum**, der sich – bedingt auch durch den fruchtbaren Boden am Jangtsekiang – früh hochkulturell entwickeln konnte und über den das Land daher nicht hinausgreifen musste noch wollte.

-1200 feudal-dezentrales Ritter- Reich mit **zahllosen Kriegen**

- **-1000** gegen die Krone

um -700 Zerfall des Feudaladels durch andauernde Kämpfe

um -550 Konfuzius entwickelt seine Philosophie des Vorrangs harmonischer **Ordnung=>Frieden**, territoriale Begrenzung

- **-249** Epoche der „kämpfenden Reiche“

-221- 206 Ts'in eint das Reich auf brutalste Art

-200- 0 (westliche)Han-Dynastie (weitgehende Einigung des Landes), Kämpfe mit Hunnen im Norden

0 – 220 östliche Han-Dynastie: weitgehende Einigung

200 – 600Zerfall in 3 + mehr Reiche, Rebellionen des neu einsickernden Buddhismus

600 – 900 T'ang-Dynastie: **Einigung und Weltmachtstellung**

900 – 960 5 Dynastien

960 – 1279Sung-Dynastie, politisch geeint, aber schwach, seit 1100ff. Zerfall

1280-1368 Herrschaft der Mongolen über Gesamtchina und weite Teile Westasiens

1368-1644 chinesische Ming-Dynastie (**Land geeint =>Frieden**)

1600ff. beginnender Kultur- und Wirtschaftseinfluß Europas.

- 16. Jh.** Ständige Invasionen der Tartaren, die abgewehrt werden
- 1644-1911 **Mandschu-Dynastie** aus der Mandschurei im Norden, Land zwar weiterhin geeint, aber geschwächt sowie politisch, wirtschaftlich und militärisch von den Westmächten durchdringen (mehrere Kriege von England, Frankreich, Deutschland u.a. gegen China, das sie verliert, => Festlegung exterritorialer Städte für den Westen, Handelsvorteile)
- 1911** Sturz der Monarchie, **Bürgerkrieg** zwischen bürgerlichen Kräften und der bäuerlichen kommunistischen Partei
- 1949 unter **Mao Tse Tung**, der den Bürgerkrieg 1949 gewann. China weiterhin geeint, Seit 1980
- 1980ff.** zunehmende **weltwirtschaftliche Öffnung**, rasante Industrialisierung, politische Liberalisierung.

Merksatz:

China ist weitaus öfters und länger geeint als Indien, wahrscheinlich, weil es gelang, frühzeitig einen einheitlichen **Beamtenapparat** des Kaisers mit einheitlich konfuzianischer Ideologie aufzubauen. Auswärtige Kriege sind kaum zu verzeichnen. Vielmehr muß das Land die Invasionen armer Nomaden aus dem Norden (Hunnen, Mongolen) abwehren. Das Vordringen in den Süden ist kaum als Eroberung zu bezeichnen, eher die Infiltration einer überlegenen Kultur (was nicht wertend gemeint ist).

Exkurs zu Japan: Japan (zum chinesischen Kulturkreis gehörend) ist – im Gegensatz zu China - der dezentral-feudale Staat par excellence (wie Westeuropa), mit zahllosen **Kriegen** zwischen den Rittern, die diesen Feudalismus trugen. Grund ist wohl das wegen der Insellage weitgehende **Fehlen eines gemeinsamen Feindes** von außen, der zur Einigung zwingt (ähnlich in England mit seinen langen, interdynastischen Rosenkriegen in 15. Jahrhundert.) Der Kaiser war lange Zeit schwach (ähnlich wie in Deutschland und Europa), erst in langen Kämpfen konnten sich aus diesen Macht- und Ausscheidungskämpfen **politische Vorherrschaften** bilden (ab 1650). Wie bei anderen, buddhistisch beeinflussten Staaten (China, Siam, Birma), **isolierte** sich auch Japan zeitweise, von 1650 – 1856. Der imperialistische Ausbruch Japans von 1930 bis 1945 gegenüber China und Südostasien, der in den 2. Weltkrieg mündete, war welthistorisch gesehen eher eine Ausnahme in der Geschichte des Landes. Langfristig wird sich Japan wieder an das ihm kulturell und wirtschaftlich nahe China anbinden, wie früher auch schon.

Für die **(friedliche) Entwicklung eines Landes oder Gebietes scheint demnach eher die Halbinselform günstig** zu sein: zuweilen Feinde von außen, ansonsten eigenständiges Wachstum ohne Störung von außen.

SÜDOSTASIEN zwischen China und Indien/Indisierung

Südostasien wird bis heute bestimmt von wenigen Völkern, die im Laufe der historischen Entwicklung als dominant überlebt haben, allerdings je von anderen Völkern in dieser Dominanz in Frage gestellt wurden.

In **Birma**: die Birmanen (im Kampf mit den Mon)

In **Siam**: die Thais (=> Thailand)

In **Kambodscha**: die Khmer in Kambodscha

In **Vietnam**: Viet

Diese Reiche kämpften durchweg auch gegeneinander.

Seit 1800 zunehmender britischer und französischer Einfluß, in Indonesien Hollands, bis hin zur vollen Eroberung.

All diese Auseinandersetzungen stehen unter der informellen Herrschaft der **Übermacht Chinas** und des ständigen Einsickern der Chinesen von Nord nach Süd, wo sie z.T. nicht geringe Minderheiten bilden (insbesondere in Malaysia und in Singapur).

Südostasien ist weitgehend **buddhistisch** geprägt, Vietnam konfuzianisch. Indonesien islamisch bis auf Java (hinduistisch).

Diese Gemeinsamkeiten, insbesondere der **gemeinsame Feind China** führten seit 1992 zum gemeinsamen Aufbau des Integrationsprojektes zwischen diesen Staaten, der ASEAN, einer Freihandelsstaaten, die durch Zollsenkungen die wirtschaftliche Kooperation forciert, aber auch auf einvernehmlicher Basis die außenpolitische Zusammenarbeit

anstrebt – mit sichtbaren, aber begrenzten Erfolgen. Ein Integrationsniveau wie in Westeuropa ist bei weitem nicht erreicht.

REICHE UND KRIEGE IN AFRIKA



Reiche in Afrika im Mittelalter

Kriegs- und Nichtkriegszeiten

Angriffe der islam. Almoraviden 1000ff.

Konkurrenz der Nachfolgestaaten

Expansives Ghana 300-1200 (rohstoffreich)

Mail 1200-1600

Kane(Tschad) 800 - 1200

Nubien (Sudan) -100 Kriege mit Ägypten

Einwanderung islam. Nomaden nach Nubien ab 650

Arabien 530 => christl. Aksum

Aksum => Islam

Dauerkonflikt Islam => Aksum 650ff.

1300ff.

Kriegszeiten

Friedliche Islamisierung

7 Haussa-Staaten (Westafrika) transsaharische Handelsstaaten wenige Kriege 1000ff.

Fulbe (Guinea, Nordkamerun) um 1400

Aksum (Äthiopien) -100 - 400 Handel mit Norden

Frieden z.Z. des Röm. Reiches

Keine Kriegszeiten

Jahrhunderte 100 400 500 600 1000 1300

gesamtafrikanische, jahrhundertelange Prozesse:

- Wanderung der Bantu nach Südafrika vom Norden her
- Einwanderung der Weißen in Südafrika von See her
- Islamisierung bis

Afrikanische Reiche, z.T. zentralisiert mit stehendem Heer, aber je südlicher, um so weniger Schriftlichkeit (die Voraussetzung funktionierender Verwaltung ist.)

NEUZEIT AFRIKAS: große Kriege

1599 Die islamischen Songhai erobern zusammen mit Marokko den wichtigen Handelsplatz Timbuktu. Ständige Angriffe der nomadischen Tuaregs. Befriedigung durch die Franzosen ab 1890.

Islamische Somali greifen Äthiopien 1540 an, können es aber letztlich nicht besiegen, Das christliche Äthiopien kann sich bis 1936 fast allen Eroberungsversuchen widersetzen, bis die Italiener kurzfristig siegen. Nach dem 2. Weltkrieg unabhängig.

Das **Reich der Fung (Sudan) expandiert** im 17. Jh. (Hauptstadt mit 100.000 Einwohnern), im 18. Jh. Niedergang, 1820ff. grausam von

Ägypten erobert, Sklavenhandel, gegen die Ägypter der große islamische Aufstand des Mahti, den schließlich die Briten niederschlagen.

Islamische Fulbe besiegen die Haussa, die Yoruba und das Reich von Bornu (Kanem) 1804/8; Briten + Franzosen besiegen Fulbe 1860

ab 1850 fast im gesamten Afrika: Eroberungen der Briten im Osten und der Franzosen im Westen, der Kongo „geht“ an die Belgier. Die Kolonialmächte schaffen – im Unterschied zur Zeit zuvor - weitgehend „Landfriede“, sieht man von der Schreckensherrschaft der Belgier im Kongo ab. Auch gab es eine Reihe von Aufständen gegen die Kolonialmächte (innere Kriege).

Sonderentwicklung der Gebiete an **afrikanischen Westküste** südlich von Guinea, z.B. Sierra Leone, Benin, Togo, da frühe wirtschaftliche und kulturelle **Einflüsse der Europäer**, die hier kleinere Handelskolonien gründen.

Seit 1700 **Expansionspolitik der Aschanti** und des Königs von Dahome an der Westküste. Briten hindern sie an weiteren Eroberungen und schaffen den Sklavenhandel ab. 1889 endgültige Unterwerfung der Aschanti durch die Kolonialmächte.

Seit 1500 portugiesischer Einfluß im feudal-monarchischen Kongo-Lehensreich, aber wegen territorialer Forderungen der Europäer geht

deren Einfluß zurück. Das Reich verfällt im 17. Jh. Infolge von Angriffen der Dschagga-Stämme.

16. Jh: Eroberungen und Herrschaft der Luba im südlichen Kongo und in Angola.

Buschongo-Reich 1600ff: innere Erneuerungen nach Reise des Königs nach Europa; frühindustrielle Entwicklung; Frieden mit Nachbarn.

Ostafrika: Reiche der Watussi und Buganda, erst islamisiert, dann vom Westen erobert

Seit 1945 erneute Aufstände und Unabhängigkeitskriege der Afrikaner gegen die weltkriegsbedingt geschwächten Kolonialmächte, seit 1960 Unabhängigkeit der meisten afrikanischen Staaten, die infolge ihrer politischen und ökonomischen Schwäche unter ständigen **Bürgerkriegen zwischen zahllosen Stämmen** leiden. Erheblich Differenzen zwischen westlich, kommunistisch (bis 1990) und auf China orientierte Staaten (letztere vor allem in Ostafrika, das über den indischen Ozean mit China verbunden ist.) Oft militärische Interventionen Frankreichs zur Stützung ihm verbundener Regierungen in Westafrika. Allerdings funktioniert weiterhin die von Frankreich gestützte, westafrikanische Franc-Währungszone.

Zwischenstaatliche Kriege sind eher selten, sowie bisher fast alle Integrationsprojekte gescheitert sind oder stagnieren.

Größere Kriege nach 1945

Merksatz: wenige zwischenstaatliche Kriege, da viele innerstaatliche Stammeskriege wegen schwacher Staatlichkeit in Afrika

- Tansania interveniert **1971/2** militärisch in Uganda, um dessen Brutalo-Diktator Idi Amin zu stürzen, danach Rückzug
- **Libyens** mehrmaliges militärisches Eindringen im Taschad
- Unabhängigkeitskrieg Eritreas gegenüber Äthiopien bis **1993**
- Republik Südafrika marschiert **in den 80ern** mehrmals in Angola ein, um dort eine kommunistische Regierung zu verhindern.

Um 2000: Eroberungen von Teilen des **Ostkongos durch Ruanda**, Zimbabwe und Angola unterstützt militärisch die kongolesische Regierung in Kinshasa mehrere Kriege Somalia – Äthiopien seit 1990 => Zerfall Somalias in Banden => gescheiterte UN-Intervention 1992/3

Überstaatliche **EINFLÜSSE**:

- Chinesen in Südostasien
- Moslems in Subsahara- und Ostafrika
- Katholiken in Europa, in den Amerikas, in Teilen Afrikas, in wenigen Teilen Ostasiens (Südkorea) (Protestanten eher national organisiert)
- Überseeische Handelsgründungen der Phönizier, der antiken Griechen, der Portugiesen, Holländer, italienischer Stadtstaaten und der Engländer
- Jüdische Gemeinden weltweit, z.T. nicht untereinander verbunden, z.T. nur nationweit
- Industrialismus: nicht kapitalistische Eroberung, sondern neue Wirtschaftsform seit 1800 ursprünglich aus England, wie die Einführung der sesshaften Agrarproduktion um -10000 (v. Chr.), die auch nicht zu einer staatlichen Einigung der Welt geführt hat (der Globalisierungsthese zuwider)
- Internationaler Sozialismus und Liberalismus als Reaktionsform auf diesen Industrialismus, nur begrenzt international, da sich diese Bewegungen oft primär ihren Nationalstaaten verpflichtet fühlen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Bedingungen des Friedens:

- gemeinsame Kultur, insbesondere Sprache und Religion (Lateinamerika)
- internationale Zusammenarbeit der nationalen Eliten (Amerikas)
- Übermacht eines Staates (Hegemonialtheorie) (China seit –200)
- (agrarisch fruchtbare), faktische Insel- und Halbinsellage (meist) (China, Lateinamerika, USA, Indien): man verlässt ungerne den sicheren Raum (USA und England eher Handelsexpansion), ist aber auch interessantes Objekt für Eroberer (gilt nicht für die Amerikas, da zu weit weg)
- schwache Staaten mit großem Territorium, die schon genug Mühe haben, das zu beherrschen (Lateinamerika)
- Stoische Religionen, die in sich gekehrt sind, meditativ (Buddhismus => sich isolierenden Staaten, z.B. Thailand im 18. Jh.; Teile des Christentums => nur begrenzte Expansion Europas, Konfuzianismus: China nur begrenzt expansiv)
- Stoische Reiche, die in sich zufrieden sind und sich nicht mehr territorial ausdehnen (Rom seit Augustus)

- Gemeinsamer Feind eint die Teilnehmer eines zwischenstaatlichen Integrationsprojektes (EG gegen Kommunismus/UdSSR 50/60ern)
- Reformfürsten, große Persönlichkeiten
- Demokratien: Bevölkerungen wollen sich ungern im Krieg abschlichten lassen (USA), Demokratien müssen darauf Rücksicht nehmen (Amerikas späte Eintritte in die Weltkriege)
- „Eroberung der Welt“ durch den (europäischen) Kapitalismus nicht klassische (militärische) Eroberung, sondern Durchsetzung einer neuen Wirtschaftsform (wie sesshafte Agrarwirtschaft seit –10000 v. Chr.), ohne dass dadurch eine Vereinigung der Welt (Globalisierung) unbedingt bewirkt werden würde. Wirtschaftliche Verflechtungen schaffen auch (Handels-Konflikte. Zeitalter des europäischen Imperialismus unabhängig davon, bedingt durch das europäischen System der Staatenkonkurrenz: jeder wollte vor dem anderen erobern! Imperialismus nur 80 Jahre lang (18890 – 1960). England stets mehr an Handel als an administrativ teurem Kolonialbesitz interessiert. Europäische Eroberung der Amerikas historischer Zufall, dass zwei unterschiedliche geschichtliche Entwicklungen unerwartet aufeinander stießen, wobei sich die eine als effektiver erwies. Immerhin Befriedung der Amerikas (wenige Kriege) auch durch Christianisierung
- innenpolitisch absteigende Eliten (Adel im Europa des 19. Jh.) neigen zur außenpolitischen Kooperation, um die neu auf-

steigende Klasse (Bürgertum) abzuwehren => lange Friedensphase unter Metternich und Bismarck 1815 - 1890

Bedingungen von Krieg:

- Unterschiede von Interessen, Verhaltensweisen (Churchill vs. Hitler), Mentalitäten, Kulturen
- Eskalierende Konkurrenz zwischen Staaten mit anwachsendem Misstrauen (antikes Griechenland, Europa bis 1945: Greift der andere nicht doch an? Daher lieber aufrüsten. Usw.)
- Zersplitterung in Stämme, die in mehreren Staaten ansässig sind, Stammeskonflikte => zwischenstaatliche Konflikte, nicht unbedingt Kriege (Afrika)
- ErobererInnen, Bosheit, Dummheit: Alexander und Katharina der/die Große, u.a., das evt. eroberte Reich sichert aber ggf. wieder den Frieden, wenn es nicht zu brutal ist (Hitler).
- Enge des Raums (viele Staaten in Mittelamerika)
- Invasionen (vor allem aus Wüsten und Steppen, im wesentlichen nur in Nordafrika: Sahara, Arabien, Zentralasien: Kasachstan, Afghanistan usw.)
- Islam z.T. (Mohammed war auch militärischer Führer in Verteidigungskriegen)
- Staatenverfall

- Gebiete ohne natürliche Grenze (Ebenen), z.B. Russland zum Schwarzen Meer hin
- Individualistischer und hedonistischer Pazifismus, der Feinde anzieht und ermuntert („Auschwitz war auch durch den Pazifismus des Westens möglich.“ Heiner Geißler)

Weiterführende Literatur:

- Liebig, Sabine [Migration und Weltgeschichte](#) [Weltgeschichte der Neuzeit](#) 2006
- Barth, Reinhard [Weltgeschichte : Basiswissen zum Mitreden](#) 2006
- Störig, Hans Joachim [Atlas der Weltgeschichte : Fakten - Zeitafeln - Historische Karten](#) 2006
- Stockhausen, Alma von [Kleine Weltgeschichte der Philosophie](#) 2006
- Weick, Wilderich [Die Inkarnation des Logos - der Angelpunkt der Weltgeschichte](#) 2006
- Santon, Kate [Weltgeschichte und Geschichte des Mittelalters und der neuen Zeit bis 1780 : UB Freiburg, Hs. 820; Vorlesungsnachschriften](#) [2006]
- Black, Jeremy [Der große Atlas der Weltgeschichte : von den Ursprüngen bis in das 21. Jahrhundert; \[mit über 60 Karten\]](#) 2006
- Black, Jeremy [Atlas der Weltgeschichte : \[mit 1500 Karten und Abbildungen\]](#) 2006

